

Die Auferstehung des Petrus –

Predigt im GuteGeisterGottesdienst am Sonntag Quasimodogeniti, 19.4.2020 von Pfarrer Peter Brändle

Liebe Gemeinde,

I Mit Vollgas gegen die Wand –

So wird die Situation, in der wir uns gerade befinden, von manchen gedeutet.

Und ich möchte zwar nicht behaupten, dass das Corona Virus eine direkte Reaktion unserer Mutter Erde oder gar des Himmels auf das Immer mehr, immer besser, immer schneller, immer weiter ist, dass das Leben auf unserem Planeten bis vor kurzem geprägt hat.

Aber: Eines ist klar:

Uns wurde in den vergangenen Wochen auf z.T. sehr schmerzliche Weise aufgezeigt, wie sehr selbst das Leben im Neckartal von Entwicklungen in Wuhan und Peking, in Bergamo und in Ischgl abhängig ist.

Ja wir erleben buchstäblich am eigenen Leib wie sehr globale Abhängigkeiten dazu führen, dass Volkswirtschaften ins Wanken geraten, Gesundheitssysteme an ihre Grenzen gebracht und nicht nur Urlaubsplanungen gegenstandslos geworden sind.

Es liegt mir ferne, die z.T. extremen Einschnitte, die diese Krise mit sich bringt, kleinzureden (*und das in Klammern ich als Pfarrer im Beamten Status habe da sehr leicht reden, das ist mir wohl bewusst*)

Und doch: Ich bin mir sicher, dass uns diese Krise auch weiterbringen kann. Ja, dass sie uns Fragen stellt, die wir auch dann noch auf dem Schirm haben sollten, wenn die sogenannte Normalität irgendwann wieder Einzug hält.

Ist immer billiger wirklich immer besser?

Ist mir bewusst wie wertvoll, aber auch wie zerbrechlich das scheinbar Selbstverständliche ist?

Was brauche ich wirklich in meinem Leben?

Was trägt?

Mich hat sehr bewegt, dass ein guter Freund von mir, Geschäftsführer bei einem weltweit agierenden Schraubenhersteller mit Sitz in Künzelsau und eigentlich ein Vollgas-Typ par excellence kürzlich per WhatsApp schrieb:

„Diese ganze Krise ist eine ganz deutliche Aufforderung den Kurs zu ändern. Und zwar radikal.“

Es hat mich ehrlich gesagt sehr überrascht das von einem Menschen zu hören, der bisher immer auf jeden Fall zweistellige Wachstumszahlen von seinen Mitarbeitern erwartet hat...

Mit Vollgas gegen die Wand. Ja in gewissen Hinsicht trifft das unsere aktuelle Situation.

Die entscheidende Frage ist, ob wir so weitermachen und sobald es geht wieder Anlauf nehmen bis sich uns mit durchgedrücktem Gaspedal die nächste Wand entgegenstellt.

Mit Vollgas gegen die Wand. Das trifft auch auf den Jünger Jesu zu, von dem wir vorhin gehört haben.

Simon Petrus.

Immer vorne dran. Immer große Klappe – manchmal durchaus auch was dahinter, aber halt nicht immer und vor allem dann nicht, als es drauf ankam.

Einer, der immer besser sein wollte als die anderen, auch in der Gunst des Heilands.

Auch er eigentlich immer mehr, immer besser, immer schneller, immer höher.

Aber immer wieder auch gescheitert.

Gesunken auf dem See Genezareth, cholerisch, als er einem römischen Hauptmann das Ohr abschlägt.

Am Ende dreifache Verleugnung und das mit Ansage und danach bitterliches Weinen.

Mit Vollgas gegen die Wand.

Wars das für Petrus?

Wir werden sehen – Petrus hatte einen Freund, einen wirklichen Freund.

Musik: You've got a friend (I)

II War's das?

Nein. Denn Jesus ist nachtragend.

Aber nicht so wie sie denken. . wäre er das, dann wäre Petrus für ihn gestorben. Er ist liebevoll nachtragend. Er glaubt weiter an ihn, trotz seinem versagen.

Ja, er trägt ihm seine Liebe und seinen Glauben daran, dass Neues möglich ist,

Aber der Reihe nach.

Ostern, Auferstehung, Neuanfang.

Man könnte erwarten, dass Jesus einen radikalen Neu Anfang verlangt. Mit neuem Personal, nachdem das alte gnadenlos versagt hat.

Aber nein. Ganz neu wendet er sich den Alten zu. Trägt ihnen und insbesondere dem Petrus nichts als seine Liebe nach.

Glaubt an ihn, trotz allem und traut ihm etwas zu, obwohl er gegen die Wand gefahren war.

Weide meine Schafe.

Und Petrus?

Die Begegnung mit dem Auferstandenen, der immer noch etwas von ihm will, verändert ihn. Er ist, und auch das kann eine Art der Auferstehung sein, er ist bescheidener geworden. Sein 3-maliges Versagen hat ihn weitergebracht.

Von Jesus gefragt: „Simon hast du mich lieber als diese mich haben?“ antwortet er nur Ja, Herr du weißt, dass ich dich lieb habe.

Er steigt gar nicht auf den von Jesus provozierten Vergleich, die Konkurrenz und das Besser und Schlechter mit den anderen ein.

Er, der früher immer den Anspruch hatte, nicht nur besser als die anderen sondern der Beste zu sein, antwortet bescheiden.

Ja, Herr du weißt, dass ich dich lieb habe.

Da steckt da ganz viel drin.

Zum Beispiel:

„Ja, Herr, ich hab dich lieb, aber **du weißt** auch wie zerbrechlich und wackelig und gefährdet menschliche Liebe ist. Du weißt, wie viel manchmal gegen diese Liebe spricht und wie wenig ich dann den vielen Fragezeichen entgegenzusetzen habe, du weißt, wie sehr ich dich schon enttäuscht habe...“

Aber: Ja, ich liebe dich. So wie ich das, so wie ich bin, eben kann.

Petrus ist tief gefallen, doch sein Weg nach unten war Teil seiner Auferstehung, sein Weg nach unten war ein Schritt nach vorne.

Ich erinnere mich an ein Gespräch. in der letzten Woche:

Da sagte mir jemand: „Wissen Sie Herr Brändle, es gab in meinem Leben ganz schwere Zeiten, ich war öfter ganz weit unten, aber: ich bin dadurch nie zurückgefallen, es hat mich immer weitergebracht.“

Manchmal musste ich stehenbleiben, um zu verarbeiten, aber Rückschritte gab es nie. Auch der Weg nach unten ist ein Weg nach vorne.

Zurück zu Petrus: Er ist für mich auch deshalb ein Großer, ein Auferstandener, weil er seiner eigenen Zerbrechlichkeit ins Auge schaut und sogar von Jesus, von Gott fordert, das zu akzeptieren.

Und Jesus akzeptiert das

Musik: You've got a friend (II)

III Wie geht's weiter?

Eine Frage, die unser Land und diese Welt grade an allen Ecken und Enden umtreibt.

Zunächst noch einmal Petrus

Ganz ehrlich ich glaube nicht, dass er fortan ein ganz anderer war. Wahrscheinlich hat er auch nach Ostern den Mund ab und zu noch zu voll genommen. Und wahrscheinlich ist ihm z.B. Paulus, der ein ganz anderer Typ war immer wieder mal auf die Nerven gegangen und Petrus ist ausgetickt.

Aber weil er ein für allemal erlebt hat, dass Jesus zu ihm steht und zwar sowas von felsenfest ist er doch noch zum Fels geworden, auf seine Art.

Er hat gelernt, mit seinen Schwächen zu leben und aufgehört sich immer als den besten zu verkaufen. Er hat gelernt, zu dem zu stehen, was ihn trägt.

Sein Leben war fortan keine Das war keine klassische Erfolgsgeschichte.

Und doch eine Auferstehungsgeschichte.

Mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit wurde Petrus in Rom als Zeuge für die nachtagende Liebe Jesus hingerichtet. Aber als Auferstandener.

Wie geht es weiter?

Für uns nach Ostern im Jahr 2020.

Für uns nach 4 Wochen Kontaktsperre und einem, wenn überhaupt, langsamen Neustart in die Normalität?

Wir werden mit dem Virus leben und ganz sicher noch eine Weile auf Vieles verzichten müssen.

Und vielleicht sogar Masken tragen. Aber nur Schutzmasken und nicht solche hinter denen wir unser wahres Gesicht verstecken.

Und wann es zur Begrüßung wieder einen Handschlag oder vielleicht sogar ein Küsschen geben wird steht in den Sternen.

Soweit so klar.

Etwas Anderes aber, eigentlich viel Wichtigeres ist offen:

Ob wir, dann wenn wir es wieder dürfen, wieder Vollgas geben, um gegen die nächste Wand zu fahren oder erst einmal überlegen, in welche Richtung es gehen soll

Ob wir dann, wenn es wieder erlaubt ist Pläne zu machen bei unseren Plänen zuerst an uns selbst oder auch dann noch an unsere Nachbarn denken, die Hilfe brauchen

Ob wir, wenn wir die Krise einigermaßen im Griff haben, mit Scheuklappen und Tunnelblick durchs Land laufen oder die Situation der Menschen z.B. im Kongo oder in Ecuador denken, für die Worte wie Gesundheitssystem und Hygienemaßnahmen Fremdwörter sind.

Ob wir beim Einkaufen wieder Hauptsache billig und Hauptsache viel auf dem Zettel haben oder auch dann noch an die kleinen Läden denken, die wir so sehr vermisst haben, auch in unserer Stadt,

ob wir wieder, wie auch ich bis vor einigen Monaten wöchentlich in den Flieger steigen um Meetings in Berlin, Hamburg oder Mailand abzuhalten oder die Chance einer Videokonferenz auch dann noch nutzen

ob wir die neuen Ideen und Kontakte, die diese Zeit mit sich bringt weiter pflegen,

ob wir...

das alles ist offen, das alles und noch viel mehr steht alles noch dahin.

Aber der auferstandene Petrus, der zwar der Simon Petrus blieb und doch entscheidendes anders gemacht hat und der Jesus, der dem Petrus trotz allem seine Liebe nachgetragen und ihm vor allem immer wieder etwas zugetraut hat, hat, die lassen mich hoffen.

Hoffen, dass da was geht.

Auch mit dem Virus, auch mit unseren persönlichen Baustellen und Schwächen.

Ja, ich glaube da geht was.

Nicht gegen die Wand, sondern ins Leben.

Amen.

- **Musik: You've got a friend (III)**